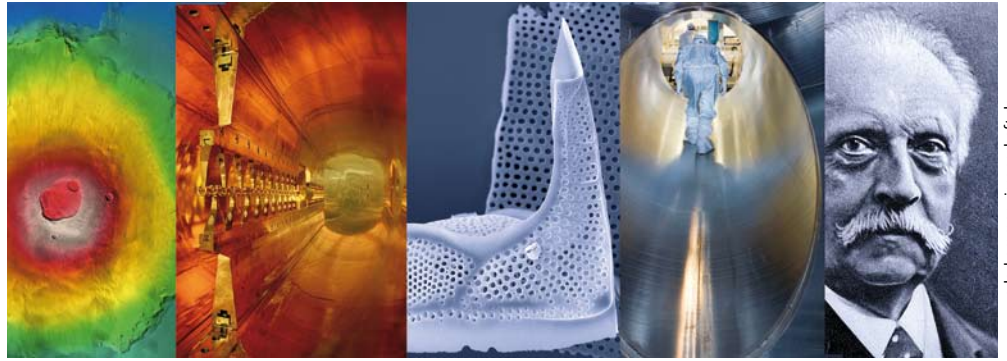


■ Programm auf dem richtigen Weg

Die Helmholtz-Gemeinschaft hat ihre zweite Evaluierung erfolgreich abgeschlossen.

Die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) hat 2002 ihre Forschung auf eine programmorientierte Förderung umgestellt. Dabei richten sich die Forschungsprogramme in Absprache mit den Geldgebern von Bund und Ländern nach den großen und drängenden Fragen z. B. der Energieversorgung, dem Klimawandel und dem Gesundheitswesen. Mit ihren 16 Forschungszentren, einem Jahresbudget von rund 2,8 Milliarden Euro und rund 28 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die HGF die größte Wissenschaftsorganisation Deutschlands.

Alle fünf Jahre lässt die Helmholtz-Gemeinschaft die Programme extern begutachten. Die Ergebnisse dieser Evaluation stellen dann die Weichen für die Finanzierung und inhaltliche Orientierung der einzelnen Forschungsbereiche.¹⁾ Insgesamt 347 Experten internationaler Forschungseinrichtungen haben 2008 zunächst die drei Bereiche „Erde und Umwelt“, „Gesundheit“ und „Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr“ und in einer zweiten Runde in diesem Jahr die Programme „Energie“, „Schlüsseltechnologien“ und „Struktur der Materie“ kritisch unter die Lupe genommen. Sie bescheinigen allen beteiligten Helmholtz-Forschungszentren in allen Forschungsbereichen sehr gute bis exzellente Leistungen. „Die Gutachter haben uns bestätigt, dass wir in den Bereichen, auf denen wir aktiv sind, an der Spitze der Forschung stehen“, freut sich Helmholtz-Präsident Jürgen Mlynek.



www.underkammerwissenschaft.de

Für die kommenden fünf Jahre werden die Forschungsbereiche in unterschiedlichem Maße neu ausgerichtet oder erweitert. Daraus ergeben sich zum Teil deutliche Verschiebungen bei der Grundfinanzierung der einzelnen Bereiche. So erhält die Energieforschung 290 Millionen Euro für das Jahr 2010, das sind fast 40 Millionen Euro mehr als 2008. Inhaltlich wird sich die HGF nicht mehr nur auf die Stromerzeugung fokussieren, sondern sich allen Anwendungsszenarien über alle Prozessketten hinweg widmen. Dem trägt auch das neue Forschungsprogramm „Technologie, Innovation und Gesellschaft“ Rechnung, das gemeinsam mit dem Bereich „Schlüsseltechnologien“ betrieben wird. Hier geht es u. a. um Fragen der Nachhaltigkeit, die bislang im Bereich „Erde und Umwelt“ angesiedelt waren, aber auch um ökonomische, politische und soziale Aspekte der Energieversorgung. Der Schwerpunkt der Energieforschung liegt weiterhin bei der Kernfusion, deren Anteil an der Grundfinanzierung jedoch 2010 gegenüber 2008 sinkt von 54 auf 47 %, während der Anteil der

erneuerbaren Energien von 13 auf 17 % und der rationellen Energieumwandlung von 17 auf 21 % steigt.

Den größten Budgetzuwachs erhält nach der Evaluierung der Bereich „Schlüsseltechnologien“, der allerdings auch einen völlig neuen Zuschnitt erhält (Abb. unten).

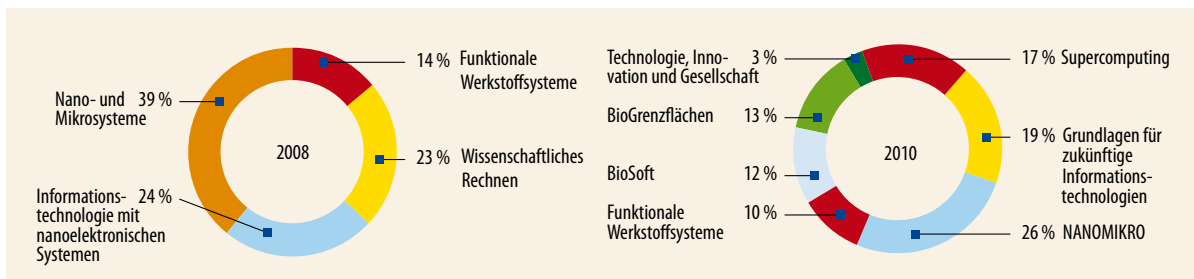
Im Bereich „Struktur der Materie“ engagiert sich die HGF nun vermehrt in der eigenen Forschung im Programm „Photonen, Neutronen und Ionen“ und konzentriert sich damit nicht mehr fast ausschließlich auf die Entwicklung und den Betrieb der dafür notwendigen Großgeräte. Das bisherige Programm „Kondensierte Materie“ verlagert sich in verschiedene Programme des Bereichs „Schlüsseltechnologien“. Aufgrund der Neujustierungen steigt die Grundfinanzierung im Vergleich zu 2008 nur unwesentlich von 440 auf 444 Millionen Euro.

„Wir können nun in die nächste Programmperiode starten, mit der Gewissheit, auf dem richtigen Weg zu sein“, ist Jürgen Mlynek überzeugt.

Alexander Pawlak

In der Helmholtz-Gemeinschaft haben sich 16 naturwissenschaftlich-technische und medizinisch-biologische Forschungszentren zusammengeschlossen.

¹⁾ Die Ergebnisse finden sich im Detail im Geschäftsbericht für 2009, der unter www.helmholtz.de/publikationen als PDF zum Download bereitsteht.



Helmholtz-Gemeinschaft

Der Helmholtz Forschungsbereich „Schlüsseltechnologien“ erhält einen neuen Zuschnitt. Die zur Verfügung stehenden Mittel

steigen von 147 Millionen (2008) auf 204 Millionen Euro für 2010, das erste Jahr der neuen fünfjährigen Programmförderperiode.